

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin – Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens



Auftraggeber:

Landeshauptstadt Schwerin
Fachbereich für Bauen und Denkmalpflege
FD Bauen und Denkmalpflege
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Auftragnehmer:

Büro Katja Pawlak
Forschung, Denkmalpflege und Objektplanung
Wismarsche Straße 276
19053 Schwerin

Textteil mit Anlagen

1. Einführende Bemerkungen

1.1. Der Anlass der Machbarkeitsstudie

1.2. Der Schweriner Küchengarten am Franzosenweg – Entstehungszeit, Lage, Größe, Topographie und Zustand

1.3. Die Grundlagen zur Erforschung - Archive, Literatur, weitere Grundlagen

2. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse

2.1. Die Entwicklung der Schweriner Küchengärten vom 16. Jahrhundert bis heute

2.1.1. Die Funktionsbauten und die repräsentativen Gebäude in den Küchengärten

2.1.2. Die frühe vegetabile Ausstattung der Gärten

2.2. Das 19. Jahrhundert als Schwerpunkt der Schweriner Küchengartenkultur

2.2.1. Die erhaltenen herausragenden Bauten des 19. Jahrhunderts

2.2.2. Die Pflanzenbestände im 19. Jahrhundert

2.2.3. Die regional und überregional bedeutenden Personen in ihrem Wirken für die Schweriner Küchengartenkultur

3. Vergleich des historischen Schweriner Küchengartens mit Küchengärten in Deutschland, Vergleichszeitpunkt Mitte 19. Jahrhundert

3.1. Die Küchengärten in den Schlossgärten von Sanssouci (Weinberg/Klausberg), Belvedere und Muskau – Lage, Topographie und stilistische Merkmale

3.2. Die Besonderheiten des Schweriner Küchengartens und seine Einordnung in die Gartenkunstgeschichte - Bewertung

4. Analyse der künftigen Nutzungsmöglichkeiten für den revitalisierten Schweriner Küchengarten

4.1. Der heutige Zustand des Areals – Erhaltene Elemente, Verluste und Mängel

4.2. Die Ergebnisse der Kontakte mit möglichen Akteuren zur Nutzung des revitalisierten Küchengartens

4.3. Die Entwicklungsziele für den revitalisierten Küchengarten

4.4. Die Maßnahmenvorschläge für den denkmalgerechten Umgang mit dem Küchengartenareal

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

4.4.1. Die Definition der Standorte für die Nutzungen: Kübelpflanzenüberwinterung (Gewächshaus), Gastronomie und Verkauf, Büronutzung, Ausstellung, museale Außenbereiche, Außenbereiche für die Nutzung durch ehrenamtliche Vereine

4.4.2. Die Berücksichtigung der Umgebung

5. Resümee

6. Hinweise auf künftigen Forschungs- und Untersuchungsbedarf und Dank

7. Literatur- und Quellenverzeichnis

Anlagenteil

A.1. Fotodokumentation – Historische Pläne

A.2. Fotodokumentation – Abbildungen historischer Bauten

A.3. Fotodokumentation – Historische Fotos vom unteren Hofküchengarten

A.4. Fotodokumentation – Gärtner und weitere Akteure

A.5. Übersicht zu den in den Küchengärten in Schwerin agierenden Gärtnern und Akteuren (Architekten), in chronologischer Reihenfolge

A.6. Zeitleiste zur Entwicklung der Schweriner Küchengärten

A.7. Transkribierte Akten (Recherchen)

B.1. Fotodokumentation – Der Küchengarten während und nach der Buga

C.1. Fotodokumentation – Vergleichsbeispiele Küchengärten in anderen deutschen Schlossgärten

D.1. Maßnahmenplan

1. Einführende Bemerkungen

1.1. Der Anlass der Machbarkeitsstudie

Die Landeshauptstadt Schwerin bewirbt sich mit dem „Residenzensemble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“ um die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste. Im Zuge der Bewerbung ist es erforderlich, einzelne zugehörige Flächen sowie die baulichen und anderen Elemente näher zu betrachten.

Zu den für eine fürstliche Residenz notwendigen Einrichtungen gehörte auch in Schwerin selbstverständlich ein Küchengarten mit den Funktionen: Sicherstellung des Bedarfs an Grundnahrungsmitteln, Lieferung von Gewürz- und Heilpflanzen, Lieferung von Früchten zur Ernährung und zum Schmuck der Tafel, Bereitstellung von Blumenschmuck u. a. m. dazu. Die Schweriner Küchengartenkultur ist schon kurz nach dem Jahr 1500 mit der Anlage eines Weinberges am Südwesthang des Ostorfer Berges bezeugt.¹ Im Laufe der Zeit gab es unter den Herzögen und Großherzögen mehrere Küchengärten. Am längsten etabliert hat sich der untere Hofküchengarten am heutigen Franzosenweg, der ab Mitte des 19. Jahrhunderts herausragend ausgebaut und gestaltet wurde.

Der untere Hofküchengarten, nachfolgend historischer Schweriner Küchengarten genannt, wurde in den vergangenen Jahren teilweise erforscht und in einer gutachterlichen Voruntersuchung im Jahr 2016 von Frau Dr.-Ing. Margita M. Meyer² vertiefter betrachtet. Wichtige Aussagen zu den archäologischen Befunden im Boden des Küchengartenareals beinhaltet ein Bericht von Marlies Konze von 2018.

Der Anlass zur Beauftragung dieser Machbarkeitsstudie begründet sich einerseits darin, vorhandene Lücken in der Darstellung des historischen Schweriner Küchengartens zu schließen; schwerpunktmäßig waren Gärtner und Akteure sowie die Nutzpflanzenkulturen bzw. Kultivierungsmethoden zu untersuchen. Andererseits ist es das Ziel der Studie, künftige Nutzungsmöglichkeiten für den noch zu revitalisierenden Küchengarten aufzuzeigen und somit die Grundlage für die künftige, denkmalgerechte Nutzung zu schaffen.

1.2. Der Schweriner Küchengarten am Franzosenweg – Entstehungszeit, Lage, Größe, Topographie und Zustand

Als bislang frühester Nachweis für den Küchengarten am Franzosenweg dient ein Plan aus dem Jahr 1709. (*Anlage A.1. - Abb. 3*) Dargestellt ist darauf der am Schweriner See

¹ Dazu ausführlich: Pawlak/Knaak 2016, S. 17-22; Meyer 2017, S. 101 ff.; Pawlak 2019, S. 23-25.

² Meyer 2016. – Die Voruntersuchung enthält auch wichtige Vergleiche zu anderen Küchengärten in Deutschland und Europa.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

(= Innensee) gelegene „Küchen Inspektoris Garten“, unter diesem Namen ist der Bereich auch auf späteren Plänen abgebildet. (*Anlage A.1.- Abb. 4-5*) An der Stelle, „ufernah am Ostrand einer Bucht südlich der Schlossinsel im Schweriner Innensee“³, blieb der Küchengarten fortan bestehen und entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten stetig weiter.

Das heutige Areal des historischen Schweriner Küchengartens ist etwa zwei Hektar groß. Es handelt sich um eine fast ebene Fläche. Nur der südliche Bereich mit den überkommenen historischen, in Privatbesitz befindlichen Gebäuden: Warmhaus (= Orangerie), zwei Kalthäuser und Hofgärtnerhaus stellt sich als ansteigende Hangsituation dar (*Anlage B.1. – Abb. 76, 78 sowie 90-91*). Weiter südlich schließt sich die Schlossgartenallee an, die hier die Grenze des Küchengartenareals darstellt. Der derzeitige Zustand als größtenteils ungenutzte, aber gepflegte Fläche mit einem Bestand an historischen Gebäuden im Süden, dem Rest der historischen Küchengartenmauer im Westen und dem Rest einer Staudenrabatte, ebenfalls im Westen, resultiert aus der Beräumung des Areals vor der Bundesgartenschau 2009 und den beräumenden Arbeiten nach der Schau. – Ausführlichere Informationen zur Entwicklung des Küchengartens enthalten der Punkt 2. und die Zeitleiste (*Anlage A.6*).

1.3. Die Grundlagen zur Erforschung - Archive, Literatur, weitere Grundlagen

Als Grundlage für die Machbarkeitsstudie erfolgten eine umfangreiche Rechercharbeit im Mecklenburgischen Landeshauptarchiv und die Auswertung von Literaturquellen. In die Studie sind auch frühere Rechercheergebnisse der Autorin eingeflossen, die sich für Projekte und Publikationen schon mehrfach mit den Schweriner Küchengärten befasste. Als wichtiges Ergebnis der Recherchen sind insbesondere neue Erkenntnisse zu den Gärtnern zu nennen, nachzulesen in einer extra Übersicht. (*Anlage A.5*) Auch sind umfangreichere Informationen als bisher zur Entwicklung der Schweriner Küchengärten mit dem Schwerpunkt 19.

Jahrhundert vorhanden.⁴ (*Anlage A.6 – Zeitleiste*) Weiterhin wurden als wichtige Grundlage die Fotos aus der Zeit um 1910 aus einer privaten Sammlung zusammengetragen. Sie zeigen die intensive Bewirtschaftung des unteren Hofküchengartens zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Für die Vergleichsbeispiele von Küchengärten in anderen deutschen Schlossgärten liegen aktuelle Fotos aufgrund von Bereisungen der Autorin vor.

Es sind durchaus noch Lücken in der Dokumentation vorhanden, die es in nächster Zeit durch weitere Forschungen zu schließen gilt, siehe dazu Punkt 6.

³ Konze 2018, S. 3.

⁴ An dieser Stelle danke ich Christine Rehberg-Credé, Schwerin, für die ergänzenden Informationen zu einigen historischen Plänen, die in der Anlage A.1. abgebildet sind.

2. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse

2.1. Die Entwicklung der Schweriner Küchengärten vom 16. Jahrhundert bis heute

In der „Zeitleiste zur Entwicklung der Schweriner Küchengärten“ (*Anlage A.6*) sind die vielen einzelnen Entwicklungsschritte aufgeführt, die zur heutigen Bestandssituation führten.

Ablesbar ist, dass der Wechsel der Regenten fast immer eine Veränderung in der Gestaltung der Gärten einschließlich der Küchengärten nach sich zog. Dazu kamen Zeitströmungen, denen man folgte und wirtschaftliche Bedingungen, die zu Veränderungen führten. Die gesamte Entwicklung ist in der o. g. Zeitleiste dargestellt, in diesem Punkt dient ein Überblick zur Darstellung.

Der Anfang der Schweriner Küchengärten lässt sich mit 1504/05 bestimmen, als der genannte Weinberg am Südwesthang des Ostorfer Berges existierte. 1577 gibt es einen Obstgarten am Südhang des späteren Schlossgartens. Unter Herzog Christian Louis I. legten ab 1672 französische und holländische Gartenarchitekten zwischen Südhang und Schloss einen Lustgarten an, der 1677 mit einem Nutzgarten (= Küchengarten) mit regelmäßigen Quartieren erweitert wird. (*Anlage A.1.- Abb. 1-2*) Für das ausgehende 17. Jahrhundert (1684) überliefert ein Pflanzeninventar die Gemüse- und Obstsorten, die in den Feldern des o. g. Nutzgartens angebaut waren.⁵ Anfang des 18. Jahrhunderts wurden zur Überwinterung von exotischen Pflanzen Orangerien erbaut, eine Orangerie im Nutzgarten und eine Orangerie direkt am Schloss. (*Anlage A.2. – Abb. 23*)⁶

Ebenfalls zu Beginn des 18. Jahrhunderts, ab 1709, ist ein Küchengarten am Franzosenweg, auch „Kücheninspektor-Garten“ genannt, existent. Als 1748 der Franzose Jean Laurent Legeay für Herzog Christian Ludwig II. den Lustgarten mit prägnantem Kreuzkanal neu gestaltete, entfiel der Küchengarten im Lustgarten. Damit wurde die im Barock und auch in Schwerin übliche enge Verbindung von Lust- und Küchengärtnerie aufgehoben. Herzog Friedrich der Fromme bestellte 1768 Johann Christoph Hebelt zum Hofküchengärtner, laut Kontrakt vom Mai 1768 übernahm Hebelt immerhin noch fünf bestehende Küchengärten.⁷

1764 war die Residenz von Schwerin nach Ludwigslust verlegt worden, 1837 fand die Rückverlegung nach Schwerin statt. Schon im Vorfeld, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, vollzogen sich viele bauliche Aktivitäten. So wurden im östlichen Teil des Schlossgartens, nahe des Küchengartens am See, neue Obsttreibhäuser erbaut. Unter anderem entstand 1818

⁵ Das Inventar von 1684 befindet sich im Landeshauptarchiv Schwerin: LAKD M-V/LHAS, 2.12-1/26 Fürstliche Häuser und Schlösser, Akte Nr. 817. – Siehe auch: Pawlak 2019, S. 23.

⁶ Die Orangerie am Schweriner Schloss von 1707/08-16, die später als Komödienhaus genutzt und im Zuge des Schlossumbaus Mitte des 19. Jahrhunderts abgebrochen wird, ist abgebildet in: Holz 2009, S. 35.

⁷ Die einzelnen Küchengärten sind im Kontrakt genannt, siehe dazu: Zeitleiste (*Anlage A. 6*).

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

ein Ananas-, Pflaumen- und Kirschentreibhaus, 1832 wurde ein weiteres Ananashauses erbaut.⁸ Auf dem 1819 von C. F. Martius gezeichneten Plan ist der Küchengarten am See als „Hofküchen Garten“ eingetragen. (*Anlage A.1. – Abb. 8, 8a*) Als Nutzgarten mit regelmäßigen Strukturen hatte er sich fest am Standort etabliert.

Unter Großherzog Paul Friedrich, der 1837 mit seiner Frau Alexandrine Schwerin als Regierungssitz wählte, begann ein groß angelegtes Bauprogramm einschließlich der Verschönerung der Gärten. Das Konzept dafür lieferte der preußische Gartendirektor Peter Joseph Lenné (*Anlage A. 1 - Abb. 9*), die Ausführung lag in den Händen von Hofgärtner Theodor Klett. Dieser schuf auch eigene Pläne für die neuen Gartenbereiche.

Ab 1836 wurde das „Greenhouse“ nach den Plänen von Baumeister Carl Heinrich Wunsch als Umbau eines bisherigen Wohn- und Gewächshauses (1809-1813) realisiert. (*Anlage A.2 - Abb. 25-30*) Im Küchengarten am See erbaute man 1838-39 ein interimistisches Orangeriehaus. Ab 1839 legte Hofbaumeister Georg Adolph Demmler zusammen mit T. Klett den oberen Hofküchengarten im Bereich zwischen Schleifmühle und Paulshöher Weg an. In diesem terrassierten Garten wurden Treibmauern für Weinanbau errichtet und wenig später, 1844, wurden zwei Gewächshäuser im klassizistischen Stil errichtet. Auch das Areal am See wurde neu gestaltet und erhielt fortan die Bezeichnung unterer Hofküchengarten.

Nach dem Tod von Paul Friedrich, 1842, übernahm Friedrich Franz II. die Herrschaft. Die großangelegte Ausgestaltung der Gärten setzte sich fort. Die zwei Nutzgärten präsentierten sich einzigartig in der Verbindung von regelmäßigen Strukturen mit landschaftsgärtnerischen Verzierungen in Form von Nadel- und Laubholzpflanzungen. (*Anlage A.1 - Abb. 15-17*) Die zwei Gärten waren harmonisch in die neue Kulturlandschaft eingebettet worden. Das 1852 im unteren Hofküchengarten erbaute Orangeriehaus als Erweiterung des interimistischen Orangeriehauses (*Anlage A.2 - Abb. 33*) und das gegenüber erbaute „Hofgärtner Etablissement“ komplettierten die Küchengärten, die sich als ganzheitliches Garten- und Bauensemble darstellten. Die Küchengärten besaßen ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch die Funktion, die im Zuge des Schlossum- und Neubaus errichtete neue Orangerie und den dortigen, ebenfalls neu gestalteten Burggarten mit Pflanzen auszustatten.

Im späten 19. Jahrhundert, unter Großherzog Friedrich Franz III., vollzog sich der Rückbau bzw. Niedergang des oberen Hofküchengartens. 1883-84 wurden hier Treibhäuser abgebrochen⁹, die zuvor erfolgte Verpachtung des Gartens (1876-1879) hatte keinen Erfolg

⁸ Pawlak/Knaak 2016, S. 18.

⁹ Das ist eine neue Erkenntnis aufgrund der 2019 getätigten Forschungen für die Machbarkeitsstudie. Bisher galt die These, dass der obere Hofküchengarten aufgrund der geplanten Villenbebauung ab 1909 aufgegeben wurde.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

gebracht. Der untere Hofküchengarten wurde dagegen weiter ausgebaut, sowohl 1876 als auch 1879/80 errichtete man hier jeweils ein Weinhaus.

Ab 1909 wich der obere Hofküchengarten endgültig einer Bebauung mit Villen. Bereits 1908 wurde ein Teil der Fläche des unteren Hofküchengartens für den „Lawn-Tennisclub“ aufgegeben. Auch nach der erzwungenen Abdankung der großherzoglichen Familie im Jahr 1918 wurde der untere Hofküchengarten intensiv genutzt (*Anlage A.3 - Abb. 47-66*) und ab 1922 von der Schweriner Schlossgarten GmbH bewirtschaftet. Das Areal trug nun den Namen „Schlossgärtnerei“.

Nach 1945 lag die Gärtnerei kurze Zeit brach. Es folgte eine Verpachtung im Zeitraum 1948-1949, ab 1950 entwickelte Gärtnermeister Konrad Winkler den Betrieb „Stadtgärtnerei und Parkanlagen“. Von 1965 bis 1990/91 nutzte der Volkseigene Betrieb „Grünanlagen und Bestattungswesen“ das Küchengartenareal. Das produzierte Gemüse und die angezogenen Pflanzen dienten zur Versorgung und Selbstversorgung der Bürger.

Einige Jahre, von 1990/91 bis 1996, diente die einstige Schlossgärtnerei dem Schweriner Gartenamt als Sitz. Danach kam es zur Räumung und Zwischennutzung des Areals. Ab 2007, im Vorfeld der Bundesgartenschau 2009, wurde die Gärtnerei in großen Teilen durch den Abriss von Gebäuden, u. a. von Glashäusern, und durch eine Geländeabgrabung beseitigt. Erhalten blieben: das kleine Kalthaus, das Warmhaus (= Orangerhaus), das große Kalthaus und ein Teil der Küchengartenmauer - alle Elemente besitzen seit 1993 Denkmalstatus. Als temporärer Ausstellungsgarten mit Gemüse, Obst und Blumen fungierte der Küchengarten während der BUGA 2009. (*Anlage B.1 – Abb. 76-83*) Nach der Beräumung der für die Schau geschaffenen Beete und der temporären Pflanzhalle verblieben einige Stauden- und Rosenbeete an der historischen Küchengartenmauer. Sie werden seit 2010 durch bürgerschaftliches Engagement gepflegt. (*Anlage B.1. – Abb. 86-87*) Der historische Schweriner Küchengarten am See mit seiner über 300-jährigen Geschichte blieb somit trotz Veränderungen und Verlusten als einziger der ehemals herzoglichen Küchengärten erhalten.

2.1.1. Die Funktionsbauten und die repräsentativen Gebäude in den Küchengärten

Einige Informationen zu den Bauten stehen bereits im Punkt 2.1. An dieser Stelle wird zusammenfassend auf die Funktionsbauten in den Schweriner Küchengärten eingegangen, außerdem werden die repräsentativen Gebäude kurz behandelt.

Als bisher frühestes Gebäude ist ein Pomeranzenhaus im Lustgarten für 1685 archivalisch

bezeugt, damals gab es auch ein Lorbeerhaus im Küchengarten.¹⁰ Die Bauwerke des 18. Jahrhunderts in den Küchengärten – Orangerien, Ananashaus, Gewächshaus und Champignonhaus – stellten sich als funktionale und schlichte Häuser in Fachwerkbauweise dar. Eine Ausnahme bildete die am Schloss ab 1707/08-16 errichtete steinerne Orangerie, die ebenso wie die frühen Funktionsbauten nicht erhalten blieb.

Ab dem 19. Jahrhundert ließen die Herzöge und Großherzöge neue technisch-innovative Glashäuser erbauen. Dazu gehören: das „Greenhouse“ von 1836-38 mit einem zweistöckigen Wintergarten in Glas-Eisen-Konstruktion an der Südseite und einer Warmwasserheizung im Innenraum, die Orangerie im Burggarten in Form von funktional und gestalterisch in die Schlossarchitektur integrierten Räumen (1843-1855), die klassizistischen Gewächshäuser im oberen Hofküchengarten (ab 1844) und das „Oranienhaus“ im unteren Hofküchengarten. Das Gebäude nach der Planung von Architekt Hermann Willebrand wurde ab 1852 errichtet; wobei das Glashaus selbst von zwei massiv gemauerten Türmen eingefasst wird, die Elemente des Tudorstils und des Klassizismus in sich vereinen. (*Anlage A.2. – Abb. 33, 38, 44*) Dass der untere Hofküchengarten über weitere Treibkästen und weitere größere Glashäuser verfügte, die alle sicher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, bezeugen der Plan von etwa 1890 und die Fotografien von etwa 1910. (*Anlage A.1 – Abb. 19; Anlage A.3 – Abb. 48-53, 55*) Von den zwei Kalthäusern im unteren Hofküchengarten wurde jenes, das näher am Garten liegt, dem „Bauhistorischen Kurzgutachten“ von Tilo Schöfbeck zufolge Mitte des 19. Jahrhunderts auf älteren Gebäuderesten erbaut.¹¹

Als repräsentative erhaltene Bauten in den Küchengärten sind außer dem „Oranienhaus“ die zwei zum Wohnen dienenden Gebäude, die Gärtnerwohnhäuser, zu nennen. Ein Gärtnerwohnhaus ist das nach der Planung von Hermann Willebrand ab 1856 im italienischen Landhausstil errichtete Gebäude (= „Hofgärtner Etablissement“) in der Schlossgartenallee 3 (*Anlage A.2 – Abb. 46*), das andere Gärtnerwohnhaus ist das Gebäude¹² an der südlichen Grenze des unteren Hofküchengartens, Schlossgartenallee 2. Einige weitere Informationen zu den Gärtnerwohnhäusern stehen im Punkt 2.2.1.

¹⁰ LAKD M-V/LHAS, 2.12.-1/26 Fürstliche Schlösser und Häuser, Akte Nr. 833. – Siehe auch: Pawlak 2003a, S. 28.

¹¹ Der älteste Gebäuderest unter dem Kalthaus stammt mit größter Wahrscheinlichkeit aus dem 17. Jahrhundert. – Schöfbeck 2008, S. 5.

¹² Als Datierung für das Haus wird in einer Broschüre das Jahr 1839 angegeben, siehe: Rundgang durch das Residenzensemble Schwerin. Auf dem Weg zum Weltkulturerbe, Hrsg.: Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

2.1.2. Die frühe vegetabile Ausstattung der Gärten

Über die frühe pflanzliche Ausstattung der Schweriner Küchengärten geben Inventare Auskunft. Das Inventar des Schweriner Lustgartens von 1684 (siehe auch Punkt 2.1.) nennt die in den Nutzgartenquartieren damals angebauten Pflanzen: „In neun Feldern erfolgte der Anbau unter anderem von Erdbeeren, Artischocken und Spargel. Kirschen-, Pflaumen- und Feigenbäume standen in den Quartieren, die mit Zwiebelblumen, Wacholder und „wildem Granaten“ besetzt waren. Das Inventar führt auch den damaligen Bestand an Kübelpflanzen auf: 32 Kästen Lorbeer, acht Kästen Myrten, sechs Kästen Pomeranzen und ein „Pott, mit Yucca“, daneben Nelken in Töpfen.“¹³ Die nächstfolgende Auflistung stammt aus dem Jahr 1755, als Hofküchengärtner J. C. Hebelt einen „Catalogus Über Indianische und schirbel gewächse“ aufstellt und darin mit „Annanas Fructu luteo“, verschiedenen Aloe americana und Aloe africana exotische Pflanzen auflistet.¹⁴

Ein Inventar mehrerer Küchengärten stammt von 1768, von Küchengärtner Schmidt. Die Nutzgartenquartiere im Lustgarten bestanden zu dieser Zeit nicht mehr, da sie im Zuge der Gestaltung von Legeay ab 1748 aufgelöst waren. Für die nun bestehenden (sechs) Standorte, u. a. den „Potschangischen“ Garten und den „großen Garten auf dem Berge“ weist das Inventar viele Obstbäume sowie Rabatten und Hecken nach.¹⁵

Auskunft darüber, welche Obstbäume im Garten auf dem Berg, also im Bereich zwischen Südhang des Schlossgartens und Schleifmühlenweg standen, gibt auch der 1769 von Gärtner Volmar gezeichnete Plan. (*Anlage A.1 – Abb. 7*) Die Planlegende bezeugt Apfel- und Birnbäume sowie Kirschbäume. In diesem Nutzgarten im anglo-chinoisen Stil gab es zudem „Rabatten mit Blumen“.¹⁶ Ein weiteres Inventar der Küchengärten, das wiederum 1785 dem Schlossküchengärtner Wahrenberg von Hofrat Mithoff übermittelt wurde, belegt folgende Gehölzarten: Pflaumen, Sauerkirschen, Äpfel, Birnen, „Welsche Nüsse“, Aprikosen und Pfirsiche. Aufgelistet werden außerdem: Wein und „SpargelBetten“.¹⁷

Außer den Inventarnachweisen gibt es einzelne archivalische Belege zum Spargel- und Artischockenanbau - 1770, zur Ananaszucht - 1774 und zu einem Champignonhaus – 1786.

¹³ Pawlak 2019, S. 23.

¹⁴ LAKD M-V/LHAS, 2.12.-1/26-15 Fürstliche Schlösser und Häuser, Sign. 2. - Siehe auch: Pawlak 2019, S. 23.

¹⁵ LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Großherzogliches Hofmarschallamt, Akte Nr. 4363.

¹⁶ Ebenso laut Planlegende.

¹⁷ Die Auflistung erhielt ich dankenswerterweise von C. Rehberg-Credé. Das Dokument stammt aus dem Landeshauptarchiv Schwerin, die genaue Quelle ist noch nicht bekannt, vermutlich: 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 4370.

Zusammenfassend ist zu bemerken, dass in den Schweriner Küchengärten im 17. und 18. Jahrhundert verschiedene Obstsorten kultiviert wurden, wobei man mit der Ananaskultur auch eine Besonderheit vorhielt.

2.2. Das 19. Jahrhundert als Schwerpunkt der Schweriner Küchengartenkultur

2.2.1. Die erhaltenen herausragenden Bauten des 19. Jahrhunderts

Bereits der Punkt 2.1.1. thematisiert die Bauten des 19. Jahrhunderts. Als hochwertig gestaltetes und technisch sich damals auf dem Stand der Zeit (Mitte 19. Jahrhundert) befindendes Pflanzenhaus ist das Warmhaus (= Orangerie) im historischen Schweriner Küchengarten erhalten. Für das ab 1852 entstandene Gebäude ist vergleichsweise das „Eiserne Haus“ im Nymphenburger Schlossgarten (1807/1867) anzusprechen, da auch hier ein Glashaus zwischen zwei markante Eckbauten eingespannt ist. Stilistisch folgt das Nymphenburger Haus dem Klassizismus¹⁸, während sich das Warmhaus in Schwerin im italienischen Landhausstil zeigt. Es ist noch nicht geklärt, wo sich Architekt Hermann Willebrand zum Bau des Warmhauses inspirieren ließ, ob es möglicherweise die Studienreise nach Süddeutschland, Frankreich und England 1844 war. Gesichert ist jedoch, dass das Gebäude ganzjährig als Schauhaus zur Präsentation von exotischen Pflanzen, Rosenstöcken, Topf- und Kübelpflanzen diente.¹⁹ Der Umbau des Warmhauses zum Bürogebäude zu DDR-Zeiten, zwischen 1950 und 1985, verursachte einen Verlust an historischer Substanz. (*Anlage A.2 - Abb. 43*) Mit der 2008-09 vorgenommenen Instandsetzung wurde der äußere historische Gebäudezustand wieder hergestellt.

Als architektonisch hochwertiges Gebäude ist das ebenso von H. Willebrand entworfene Hofgärtnerhaus gegenüber vom Küchengarten, Schlossgartenallee 3, existent. Dieser Bau lehnt sich wie das Orangerie an die italienische Landhausarchitektur an, „wie die Positionierung und Höhenstaffelung der Kuben sowie die schiefgedeckten Dachformen zeigen.“²⁰ Der Architekt „kleidete aber alles in ein heimisches Gewand aus Backstein, womit er den Bezug zur heimatlichen Bautradition herstellte.“²¹ Das Haus in der Schlossgartenallee 2 am Rand des Küchengartenareals wurde Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut und diente später als Gärtnerwohnhaus. Es gab an dieser Stelle zunächst ein altes Schiffbauerwohnhaus, dass der Großherzog 1822 dem Hofgärtner C. D. F. Klett als Büdnerei schenkte.²² Laut C.

¹⁸ Siehe dazu auch: Meyer 2017, S. 115.

¹⁹ Pawlak/Knaak 2016, S. 19.

²⁰ Willebrand 2016, S. 35.

²¹ Willebrand 2016, S. 35.

²² Rehberg-Credé 2010, S. 20.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Rehberg-Credé (2010) bebaute Baumeister C. H. Wunsch 1822 das Grundstück mit einem Wohnhaus.²³ 1838 wird in einem Vertrag die Büdnerei genannt und dabei „die Wohnung der Gartenvögte links am Wege von der Hofgärtnerei nach der Artilleriewache“ erwähnt.²⁴ 1909 soll das Gebäude seine heutige Gestalt erhalten haben. Das Haus im klassizistischen Stil ist als hochwertige Architektur einzustufen. Empfehlenswert sind unbedingt Forschungen, um genauere Kenntnisse zu dem Gebäude zu erlangen.²⁵

2.2.2. Die Pflanzenbestände im 19. Jahrhundert

Nachweise für die im 19. Jahrhundert kultivierten Pflanzen liegen zunächst für Orangeriepflanzen, also für transportable Gewächse vor. Einen umfänglichen Bestand bezeugt das Inventar von 1821, darin sind 187 Stück Orangeriepflanzen aufgelistet und „Alle Töpfe mit Ananas in den Gewächshäusern“.²⁶ Das von Obergärtner C. D. F. Klett im August 1836 erstellte Verzeichnis der „Hauspflanzen im Großherzoglichen Schlossgarten zu Schwerin“ listet einen größeren Pflanzenbestand als das Inventar von 1821 auf. Demnach waren u. a.: 18 Agaven, 230 Citrus, 130 Kaffeebäume, 200 Zypressen, 400 Nelken in 200 Sorten, 50 Oleander in 14 Sorten, 1000 Pelargonien in 129 Arten sowie 105 verschiedene Rosenarten und -varietäten vorhanden, außerdem Sommerblumen und Stauden.²⁷ Da C. D. F. Klett seit 1809 eine eigene Blumensammlung besaß und ihm der Verkauf von Topfgewächsen gestattet war, kann man davon ausgehen, dass es sich um einen „gemischten“ Bestand handelte.²⁸ Im Zuge des ab 1839 neu angelegten oberen Hofküchengartens entstanden Treibkästen für Ananas, Wein und Pfirsiche. Zwar sind bisher keine Inventare von den Hofküchengärten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, jedoch haben die zeitgenössischen Äußerungen des berühmten Peter Joseph Lenné zu den Funktionen der Gärten hohen Informationswert. In seinem auf großherzoglichen Wunsch hin verfassten gutachtlichen Bericht zum Betriebset der großherzoglichen Gärten von 1852 sprach er sich hinsichtlich des „Küchengarten Reviers“ (= unterer Hofküchengarten) dafür aus, hier „nur die feineren Gemüse und Küchen Gewächse im Freien und unter Glas“²⁹ und keine gewöhnlichen Küchengewächse mehr anzubauen. Lenné schreibt zum oberen Hofküchengarten: „Unzweifelhaft ist der auf dem Plateau nördlich

²³ Rehberg-Credé 2010, S. 20.

²⁴ Rehberg-Credé 2010, S. 28.

²⁵ Forschungen zum Gebäude in der Schlossgartenallee 2 waren im Rahmen der Machbarkeitsstudie nicht mehr möglich.

²⁶ Pawlak 2009, S. 81.

²⁷ Pawlak 2009, S. 81-82.

²⁸ Damit ist ein Bestand von privaten Pflanzen und von Pflanzen aus herzoglichem Besitz gemeint.

²⁹ LAKD M-V/LHAS, 5.2-1 Großherzogliches Kabinettt III/Großherzogliches Sekretariat, Akte Nr. 171.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

der Treibhäuser belegene sehr ausgedehnte Küchengarten den entsprechenden Culturen nicht überall zusagend und förderlich. Bei seiner hohen Lage allen Winden preis gegeben, kann bei anhaltender Trockenheit Gemüse nur mit großen Kosten und Anstrengung und selbst auch dann nie von solcher Vollkommenheit und Wohlgeschmack erzeugt werden, wie dieser in einer, solchen Culturen vollkommen zusagenden Lage bei passender Bodenbeschaffenheit, mit Sicherheit zu erzielen sind.³⁰ Für den alten Küchengarten schlägt er eine Drainage vor und den überwiegend zur Blumenzucht genutzten Palais-Garten in der Schweriner Neustadt hält er nach Vollendung des Schlossbaues für überflüssig.³¹

Das Garteninventar vom (verpachteten) oberen Hofküchengarten aus dem Jahr 1876³² weist dann eine große Vielfalt an Obst- und Schmuckgehölzen nach. Laut dem Inventar stehen in verschiedenen Revieren und Abteilungen: Birnen, Äpfel, Pflaumen, Schattenmorellen, Süßkirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Wein, Himbeeren (als Hecken), Quitten, Mispeln, „Süßpflaumen“, Zwetschen und Walnuss, außerdem werden Spargelbeete genannt. Im 4. Revier sind eine „Rosenlaube mit rosa boursantii florida bepflanzt“ und ein mit Rosen, Sommerblumen und Stauden bepflanztes opulentes Blumenstück vorhanden. Die Gestaltung mit dem Blumenstück wird gesteigert durch die im Umfeld der Treibhäuser angepflanzten Gehölze, hauptsächlich Koniferen. Diese befinden sich im 10. Revier des Gartens, genannt werden: *Juniperus virginiana*, *Juniperus communis*, *Thuja occidentalis*, *Taxus baccata*, *Pinus strobus*, *Pinus picea*.³³ Die zwei von Hofgärtner August Wöhler einige Jahre zuvor geschaffenen Pläne (1861) verdeutlichen den hohen gestalterischen Anspruch des oberen Hofküchengartens. (*Anlage A.1. – Abb. 15-16*)

Eine überaus bedeutende Quelle ist die Schrift von R. Ruben „Ein botanischer Gang durch die großherzoglichen Gärten zu Schwerin“ aus dem Jahr 1888. Hier wird außer dem Pflanzenbestand in den herzoglichen Gärten auch jener in den Gewächs- und Treibhäusern der Schlossgärtnerei (= unterer Hofküchengarten) detailreich beschrieben. (*Anlage A.6 - Zeitleiste*) Neben der Betrachtung der „zur Zierde und Annehmlichkeit durch den berühmten Hofgartendirector (...) Klett“³⁴ angelegten Gartenteilen werden die Nutzpflanzenkulturen im Küchengarten aufgelistet: Weinreben und Pfirsiche in den Häusern sowie Ananas, in

³⁰ LAKD M-V/LHAS, 5.2-1 Großherzogliches Kabinett III/Großherzogliches Sekretariat, Akte Nr. 171.

³¹ Ebd. – Siehe auch: Pawlak 2018b, S. 34.

³² LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 2266.

³³ LAKD M-V/LHAS, 2.26-2 Hofmarschallamt, Akte Nr. 2266.

³⁴ Ruben 1888, S. 37.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Mistbeeten und kalten Kasten: „mannigfaltige Sorten von Kürbissen, Gurken und alle möglichen Arten Gemüse-Sämereien.“³⁵

Hingewiesen sei unbedingt noch auf die transportablen Pflanzenbestände des Burggartens im 19. Jahrhundert. Ab 1845/46 erwarb Hofgärtner Klett für den Burggarten Orangeriepflanzen, zunächst Orangenbäume aus Palermo, später von privaten Personen Lorbeer- und Granatapfelbäume, außerdem Zypressen. 1854 erfolgte der größte Pflanzenankauf vom mecklenburgischen Gut Matgendorf.³⁶ Ein Teil der Orangeriepflanzen des Burggartens wurde stets in den Gewächshäusern des Küchengartens überwintert, so dass diese enge Verbindung nicht unerwähnt bleiben soll.

2.2.3. Die regional und überregional bedeutenden Personen in ihrem Wirken für die Schweriner Küchengartenkultur

Für die Machbarkeitsstudie wurden Recherchen zu den in den Küchengärten wirkenden Gärtnern und Akteuren – Architekten und Baumeister – getätigt. In der extra Übersicht zu den Personen (*Anlage A.5*) lassen sich viele bisher unbekannt Informationen nachlesen. Lücken konnten z. B. gefüllt werden hinsichtlich des Werdeganges und der Lebensdaten von Gärtnern/Akteuren.

Die Gärtner verfügten über Erfahrungen im Ausland wie der im späten 17. Jahrhundert tätige Johann Wilhelm Evers, der im Königlichen Garten in Versailles (Frankreich) gearbeitet hatte. Man holte sich auswärtige Gärtner für die Küchengärtnerei, so kam Johann Conrad Volmar 1767 von Ivenack nach Schwerin. Gleichfalls wurden in den Residenzen ausgebildete Gärtner wie Johann Bernhard Wahrenberg, der die Gärtnerei in Ludwigslust erlernte, als Küchengärtner in Schwerin tätig. Hervorzuheben unter den Gärtnerpersönlichkeiten ist Theodor Klett, der seine Ausbildung in Berlin-Charlottenburg von Oberhofgärtner Georg Steiner erhielt. (*Anlage A.4 - Abb. 67*) Während seiner Dienstzeit ab 1831 (ab 1835 als Hofgärtner) wirkte er intensiv an der Schweriner Küchen- und Nutzgartenkultur mit. Genannt seien hier sein Entwurf für ein Ananastreibhaus im Schlossgarten von 1832 und die Anlage des oberen Hofküchengartens, zusammen mit Georg Adolph Demmler, als „hoch artifizierlicher und herausragender neuer Küchengarten“³⁷.

Als überregional bedeutende Person war Peter Joseph Lenné (*Anlage A.4 – Abb. 68*) mit seiner Planung für den Küchengartenbereich (um 1840, anscheinend nicht ausgeführt) und

³⁵ Ruben 1888, S. 37.

³⁶ Pawlak 2018a, S. 103.

³⁷ Meyer 2017, S. 111.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

dem erwähnten Gutachten von 1852, siehe Punkt 2.2.2., für Schwerin tätig. Der bekannte Gärtner, Schriftsteller und Züchter Karl Foerster (*Anlage A.4 – Abb. 73*) absolvierte in der Schweriner Schlossgärtnerei (= unterer Hofküchengarten) seine Lehre und der Begründer des Vereins Deutscher Gartenkünstler Carl Hampel war am Ende des 19. Jahrhunderts als Großherzoglich-Schwerinscher Hofgardendirektor unter anderem für die Gewächshäuser verantwortlich. Der wiederum hauptsächlich in Schwerin arbeitende Hofgärtner August Wöhler fertigte 1861/65 die feinen und detaillierten Pläne vom oberen und unteren Schweriner Hofküchengarten, wobei er das dafür erforderliche Talent vermutlich auf frühen Reisen erwarb.

Auf die Leistungen der Baumeister und Architekten wurde schon mehrfach eingegangen. Es waren regionale Akteure, die für die Bauten in den Küchengärten verantwortlich zeichneten: C. H. Wunsch, G. A. Demmler und Hermann Willebrand. (*Anlage A.4 – Abb. 69-71*) Die herausragende Qualität der Bauten steht für sich, zumal man davon ausgehen kann, dass entsprechende Einflüsse aus dem Ausland wie beim „Orangenhaus“ (=Warmhaus) und dem Hofgärtnerhaus (ab 1856 erbaut) als Entwurfsgrundlage dienten.

3. Vergleich des historischen Schweriner Küchengartens mit Küchengärten in Deutschland, Vergleichszeitpunkt Mitte 19. Jahrhundert

3.1. Die Küchengärten in den Schlossgärten von Sanssouci (Weinberg/Klausberg), Belvedere und Muskau – Lage, Topographie und stilistische Merkmale

Der historische Schweriner Küchengarten wird nachfolgend mit drei anderen Küchengärten in Deutschland verglichen. Die Anlagen bieten sich deshalb zum Vergleich an, da sowohl in Sanssouci (Weinberg/Lepère'sche Obstmauern am Klausberg) als auch im Schlosspark Belvedere und im Muskauer Park die Küchengärten in der Mitte des 19. Jahrhunderts in ihrer Entwicklung einen Höhepunkt erreicht hatten.

Der Bereich der Nutzgärtnerei am Klausberg im Park Sanssouci (Potsdam) entstand auf Wunsch von König Friedrich II. am Westende des Sanssouci-Höhenzuges. Es handelt sich um einen terrassierten Hang, der nach Vollendung des Baus des Neuen Palais im Jahr 1769 mit Treibmauern für Pfirsiche, Aprikosen und „Lazaroäpfel“ (*Crataegus azarolus*) bestückt wurde, auch Wein baute man damals schon an. 1770 wurde das Drachenhaus östlich des Klausberges für einen Weingärtner errichtet, 1772 kam es zur Erbauung des Belvedere.³⁸ (*Anlage C. 1-*

³⁸ Die Informationen entstammen dem Text von Natalie Ott: „Der Königliche Weinberg am Klausberg im Park Sanssouci“, veröffentlicht auf der Seite des Küchengartennetzwerks: www.kuechengarten.net – Siehe auch: Meyer 2017, S. 123-124.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Abb. 95, 97) Im 19. Jahrhundert entwickelte sich der Bereich am Klausberg zu einem hoch effizienten Nutzgarten mit Weintreibereien und Obstkulturen an Treibmauern, die der Obstzüchter Alexis Lepère d. J. angelegt hatte. Um 1900 errichtete man eine große Gewächshausanlage für Pfirsiche und Wein³⁹, von der Reste erhalten sind. Nach einer Phase des Verfalls der Anlage (nach 1945) begann ab 1990 die Wiederherstellung der baulichen Hülle des Belvedere, der Obstreibmauern von Lepère (1999) und seit kurzem auch die Wiederherstellung der Terrassen mit ca. 2000 Stück neu angepflanzten Rebstöcken. Die stilistischen Merkmale der Nutzgärtnerei am Klausberg sind wieder sichtbar: ein regelmäßiger terrassierter Garten zum Weinanbau und mit Obstreibmauern inmitten eines landschaftlich gestalteten Parks, mit direktem gestalterischem Bezug zum Belvedere und Drachenhaus. (Anlage C.1 – Abb. 94-95, 99-100).

Der ehemalige Küchengarten im Schlosspark Belvedere in Weimar ist noch wenig erforscht. Er befindet sich auf einem Hang, im südöstlichen Randbereich des Schlossparks. Die natürliche Grenze des Küchengartens bildet der Possenbach, der Garten ist durch die Lage im Possenbachtal reizvoll in die Umgebung eingebunden. (Anlage C.1 – Abb. 103-104) Ab 1811 wurde der einst barocke Park zum Landschaftspark umgestaltet, zwischenzeitlich erfolgte die Einrichtung des Küchengartens an besagter Stelle. 1868 schuf Armin Sckell, Garten-Kondukteur in Belvedere, einen Plan zur Verschönerung des Tales zwischen Küchengarten und Kiefernwald. (Anlage C.1 – Abb. 101) Der mit einem regelmäßigen Wegekreuz gegliederte, terrassierte Küchengarten sollte mittels lockerer Gehölzpflanzungen in das Umfeld integriert werden. Der Küchengarten in Belvedere diente sowohl zum Gemüse- als auch zum Obstanbau.⁴⁰ Heute stellt er sich als größtenteils ungenutzte, aber gepflegte Fläche mit erhaltener Hangmauer, begrenzender Küchengartenmauer und dem am oberen Ende stehenden Gärtnerwohnhaus dar. Der Bereich direkt am Possenbach ist als Obstwiese gestaltet. (Anlage C.1. – Abb. 103)

Im Gegensatz zu den beiden oben beschriebenen Nutzgärten liegt der Küchengarten im Muskauer Park an zentraler Stelle im Gartenensemble, auf einer ebenen Fläche. Südöstlich vom Schlossvorwerk wurde der Küchengarten im Zuge der um 1815 unter Fürst Pückler begonnenen großen Parkgestaltung angelegt. Ab 1833 ließ der Fürst im Norden des Küchengartens zwei Ananashäuser erbauen. Sie gehörten zu der von ihm opulent erdachten

³⁹ Schurig 2004, S. 134.

⁴⁰ Es sind Sortimentslisten u. a. der Jahre 1839-45 zum Küchengarten überliefert laut den Recherchen von Studenten der FU Berlin, die sich im Rahmen eines Studienprojektes mit dem Küchengarten in Belvedere Weimar befassten. Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte am 11. April 2019 auf der Veranstaltung des Gartenforums Glienicke mit dem Titel „Historische Küchengärten – geordnete Vielfalt“.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Gärtnerei.⁴¹ (*Anlage C.1. – Abb. 106*) Auch wenn nicht alle Ideen Pücklers für den Küchengarten bzw. die Gärtnerei umgesetzt wurden, so sind wesentliche Bestandteile wie die Gewächshäuser, eine Talutmauer und zwei Wasserbecken innerhalb der regelmäßigen Nutzgartenquartiere realisiert worden. Die um 1873 erfolgte Ergänzung der Ananashäuser um ein zweiteiliges Gewächshaus vervollständigte den Treibhausbereich im Küchengarten. Dies geschah unter dem Besitzer Prinz Friedrich der Niederlande. Nach Veränderungen im Küchengarten zu Beginn des 20. Jahrhunderts, einer teilweise Zerstörung der Gewächshäuser am Ende des Zweiten Weltkrieges (Frühjahr 1945) und Nutzungen während der DDR-Zeit begann 2009 die denkmalgerechte und funktionale Instandsetzung des Küchengartens. Heute kann man im Muskauer Park den revitalisierten Garten erleben: mit Nutzgartenquartieren, der instand gesetzten Gewächshauszeile⁴², einer wiedereingerichteten Ananaskultur sowie einer Ausstellung zur Geschichte der Ananas. (*Anlage C.1 – Abb. 107-113*)

3.2. Die Besonderheiten des Schweriner Küchengartens und seine Einordnung in die Gartenkunstgeschichte - Bewertung

Als Ergebnis der Erforschung der Schweriner Küchengärten einschließlich des unteren Hofküchengartens liegen viele detaillierte Informationen vor. Es lassen sich Besonderheiten ablesen und in Bezugnahme auf die im Punkt 3.1. dargestellten Vergleichsbeispiele können folgende Merkmale für den historischen Schweriner Küchengarten herausgestellt werden:

1. Die besonders langjährige Tradition von über 300 Jahren. Die Geschichte beginnt 1709 als „Kücheninspektor-Garten“, es findet eine jahrhundertelange Bewirtschaftung für die Mecklenburg-Schweriner Herzöge und Großherzöge bis 1918 statt. Danach, von 1945 bis 1990/91 wird der Küchengarten weiter genutzt und dient der Versorgung und Selbstversorgung der Schweriner Bürger.
2. Die spektakuläre Lage am Schweriner Innensee mit Blickbeziehung zum Schweriner Schloss und an dem zur Promenade dienenden Franzosenweg – daraus ergibt sich eine einzigartige Einbettung in die im 19. Jahrhundert insgesamt gestaltete Schweriner Kulturlandschaft mit weiteren Gärten und Bauten.
3. Die vielfältigen funktionalen Verbindungen: zum Schweriner Burggarten - als Überwinterungsort für Orangeriepflanzen, zum Hof - als Produktionsstätte von Obst,

⁴¹ Ausführlicher zum Küchengarten bzw. Gärtnerei im Muskauer Park: Pawlak 2010, S. 140 ff.

⁴² Der quadratische Haupt- bzw. Eingangsbau des unter Prinz Friedrich der Niederlande um 1873 errichteten Gewächshauses wurde allerdings nur in der Kubatur und in einer modernen Formensprache wiederhergestellt. (*Anlage C.1 – Abb. 109-110*) Dazu entschlossen sich die an der Instandsetzung des Küchengartens beteiligten Personen, da die historische Vorlage für eine historische Wiederherstellung (eine alte Postkarte) zu ungenau ist.

Gemüse und Pflanzen, zu den Gärtnern – als Wirkungsstätte und als Wohnort (Gärtnerwohnhäuser).

4. Die einzigartige Ausgestaltung des Küchengartens ab Mitte des 19. Jahrhunderts: als Nutzgarten mit regelmäßigen Strukturen in Verbindung mit landschaftsgärtnerischen Verzierungen in Form von lockeren Gehölzpflanzungen (*Anlage A.1- Abb. 17*) und als Standort mit architektonisch herausragenden Funktionsbauten: „Orangerhaus“ und Gärtnerwohnhaus im italienischen Landhausstil sowie Gärtnerwohnhaus im Stile des Klassizismus, außerdem zwei Kalthäuser in Fachwerkbauweise. Insgesamt wird eine einzigartige Verschmelzung von Gartenkunst und Funktionsarchitektur erreicht.
5. Der besonders umfangreiche und wertvolle Pflanzenbestand in den Gewächs- und Treibhäusern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachgewiesen durch die Schrift von R. Ruben von 1888. (*Anlage A.6 – Zeitleiste*) Indem das „Orangerhaus“ (=Warmhaus) als Schauhaus für exotische Pflanzen, Rosenstöcke sowie für Topf- und Kübelpflanzen fungierte, war die Möglichkeit zur Besichtigung der Pflanzenkultur des Küchengartens auch für die Allgemeinheit gegeben.
6. Das Wirken von vielen heimischen Gärtnern – Familie Klett, August Wöhler u. a. - und von überregional bedeutenden Personen für die Schweriner Küchengartenkultur: Peter Joseph Lenné, Karl Foerster, Carl Hampel.

Die genannten Merkmale erlauben die Einordnung des Schweriner Küchengartens in die Gartenkunstgeschichte als in dieser Ausprägung in Deutschland einzigartiger Küchengarten.

4. Analyse der künftigen Nutzungsmöglichkeiten für den revitalisierten Schweriner Küchengarten

4.1. Der heutige Zustand des Areals – Erhaltene Elemente, Verluste und Mängel

Der historische Schweriner Küchengarten mit einer Größe von etwa zwei Hektar präsentiert sich als überwiegend ungenutztes, jedoch gepflegtes Areal. Im Süden befinden sich folgende historischen Bauten: Warmhaus (= Orangerhaus), zwei Kalthäuser und Hofgärtnerhaus. Im Westen wird der Küchengarten teilweise von einer historischen Ziegelsteinmauer begrenzt. (*Anlage B.1 - Abb. 90-93*) Eine Fläche im westlichen Teil des Küchengartens, die durch das Kalt- und Warmhaus sowie durch das jenseits des Franzosenweges liegende Ruderhaus eingefasst wird, verfügt unterirdisch über Fundamentmauern aus Backstein. Dies konnte durch Suchschachtungen festgestellt werden, die die Archäologin Marlies Konze im Herbst

2018 durchführte. Die Backsteinfundamente gehören sehr wahrscheinlich zu kleinen Treib- und Gewächshäusern und sind unterschiedlichen Zeiten (1837-1846, um 1900) zuzuordnen.⁴³ Auch die unterirdischen Fundamente sind wichtige erhaltene Elemente im Küchengarten. Aufgrund der Nutzung des Küchengartens während der DDR-Zeit gab es bereits Verluste an der historischen baulichen Substanz, es folgten große Verluste aufgrund der Beräumung des Areals vor der Bundesgartenschau 2009. Folgende Verluste sind zu verzeichnen:

- Verlust der historischen Gartenaufteilung mit regelmäßigen Quartieren und Alleen, wie im Situationsplan von August Wöhler aus dem Jahr 1865 dargestellt (*Anlage A.1 - Abb. 17*),
- Verlust der zwei im späten 19. Jahrhundert erbauten Weinhäuser, die sich im Umfeld des Warmhauses befanden (*Anlage A.2 – Abb. 36, 38, 41-42*) und Verlust eines größeren Glashauses mit Mittelpavillon aus Backstein (*Anlage A.3 - Abb. 52-53, 55*),
- Verlust von zahlreichen Anzuchthäusern und Treibkästen im Mittelteil des Küchengartens (*Anlage A.2 – Abb. 42*),
- Verlust des an den Wegen vorhandenen Obstbestandes aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, nachgewiesen durch Fotos von 1910 (*Anlage A.3 – Abb. 62-63*) sowie Verlust weiterer vegetabiler Bestandteile – Gehölze, im Garten aufgestellte Kübelpflanzen, Stauden und Blumen⁴⁴,
- Verlust des wertvollen Pflanzenbestandes in den Gewächs- und Treibhäusern,
- Flächenverlust im nördlichen Teil des Küchengartens durch die 1908 erfolgte Anlage von Tennisplätzen.

Diese Verluste sind gleichzeitig als Mängel zu bezeichnen, da der historische Schweriner Küchengarten mit diesen wichtigen fehlenden Elementen (siehe Auflistung) als Nutzgarten nicht mehr wahrnehmbar ist.

4.2. Die Ergebnisse der Kontakte mit möglichen Akteuren zur Nutzung des revitalisierten Küchengartens

Einige Gespräche mit möglichen Akteuren wurden geführt, um den Bedarf der Nutzung des Schweriner Küchengartens in der Landeshauptstadt auszuloten. Im Mai 2019 erfolgte die Teilnahme der Verfasserin der Machbarkeitsstudie an der Sitzung einer internen Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, der Stadt

⁴³ Konze 2018, S. 10-15.

⁴⁴ Der Verlust an Gemüse wird hier nicht genannt, da es sich um ein Verbrauchsprodukt handelt, das nur sehr kurzfristig auf den Beetflächen vorhanden war.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Schwerin und den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern (SSGK M-V) zusammensetzt. Im Ergebnis der Gespräche auf der Sitzung ist festzustellen, dass ein grundsätzlicher Bedarf zur Nutzung der Flächen durch den Landtag M-V und die SSGK M-V besteht. Beide Institutionen beabsichtigen eine funktionale Nutzung der Flächen im Küchengarten: der Landtag M-V benötigt eine Möglichkeit zur Überwinterung der Kübelpflanzen des Burggartens aufgrund der dort absolut unzureichend vorhandenen Überwinterungsräume sowie einen Platz zur Kompostierung. Außerdem erklärt der Landtag M-V die Bereitschaft der Abnahme von Erzeugnissen (Bio-Standard) aus dem Küchengarten durch die Schloss-Gastronomie. Die SSGK M-V formulieren ihren Bedarf an Flächen im Küchengarten als Außenstützpunkt für ihre Einrichtung mit den Funktionen: Möglichkeit zur Überwinterung von Kübelpflanzen und Kompostierungsplatz.⁴⁵ Beide Institutionen sehen sich im Moment als Kooperationspartner und nicht als Betreiber des Küchengartens. – Die Ergebnisse der Gespräche wirken sich auf die Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge aus, siehe dazu die Punkte 4.3, 4.4.

Zu den Resultaten der Gespräche mit Vereinen ist zu resümieren: Das Gespräch mit dem Mitglied des Vereins „Lokale Agenda 21, Schwerin“ German Knaak im April 2019 hatte zum Ergebnis, dass der Verein weiterhin seine Bereitschaft zur Unterstützung der Nutzung des revitalisierten Küchengartens erklärt. Der Verein „Lokale Agenda 21, Schwerin“ verfolgt den Ansatz der Nachhaltigkeit, nach Aussage von G. Knaak sollte im künftigen Küchengarten eine beispielgebende Präsentation von Kreislauf- und Humuswirtschaft für die Landwirtschaft erfolgen. Dass das bisherige bürgerschaftliche Engagement des Vereins im Küchengarten seit 2006 (*siehe Anlage A.6 - Zeitleiste*) in Form der Pflege von Stauden- und Rosenbeeten fortgeführt wird, ist ein Anliegen, das von der personellen Bereitschaft abhängt.⁴⁶

Ebenso im April 2019 wurde ein Gespräch mit Frau Dr. Heike Stegmann vom Verein „Kulturgarten Schwerin wächst zusammen“ geführt. Der Verein bewirtschaftet in ehrenamtlicher Tätigkeit den ehemaligen Zentralschulgarten in der Wismarschen Straße Nr. 282 (hinter der Toreinfahrt) als Gemeinschaftsgarten.⁴⁷ Der Verein hat derzeit keinen konkreten Bedarf zur Bewirtschaftung von Flächen im Küchengarten. Es besteht aber unbedingt der Bedarf, die bislang bestehende (befristete) und aktuell halbe Projektstelle zur Betreuung vom „Kulturgarten Schwerin wächst zusammen“ zu einer vollen und unbefristeten

⁴⁵ Mitteilungen von Herrn Friedrich-Wilhelm Garve, SSGK M-V, an Katja Pawlak am 16.05.2019.

⁴⁶ Ergebnisse des Gesprächs von Katja Pawlak mit German Knaak am 26.04.2019. – Weitere Informationen von German Knaak an Katja Pawlak im Juni 2019 per Mail.

⁴⁷ Mehr zum Verein „Kulturgarten Schwerin“ unter: <https://kulturgartenschwerin.com>

Stelle zu entwickeln. Damit könnte einerseits der sich seit einigen Jahren außerordentlich gut entwickelnde „Kulturgarten“⁴⁸ langfristig und zuverlässig betreut werden und andererseits die Koordination von Nutzern und Betreibern im historischen Küchengarten erfolgen. Außerdem gäbe es mit der Etablierung einer vollen und festen Stelle die Möglichkeit, die bereits bestehende Schulgartenbildung im „Kulturgarten“ für Schüler der Stadt Schwerin auf den Küchengarten auszuweiten.⁴⁹

Darüber hinaus sollte künftig das Gespräch mit dem Verein „Kultur und Gartensommer e. V.“ gesucht werden, um auch hier einen Bedarf der Nutzung der Küchengartenflächen auszuloten und um eine gute Vernetzung der Initiativen in der Stadt Schwerin zu erreichen.

4.3. Die Entwicklungsziele für den revitalisierten Küchengarten

Folgende, aus der Bewertung des historischen Schweriner Küchengartens und der Analyse der aktuellen Situation sich ergebende Ziele für den revitalisierten Garten werden definiert:

1. Vernetzung des Küchengartens in der Parklandschaft der direkten Umgebung – Schlossgarten, Grünhausgarten, Burggarten – damit auch Wiederherstellung der historisch vorhandenen Vernetzung,
2. Schaffung eines einzigartigen Küchengartens, der sich von anderen Küchengärten in Deutschland (z. B. Küchengarten im Muskauer Park, Küchengarten im Schlossgarten Eutin, Nutzgarten am Klausberg in Potsdam-Sanssouci, Küchengärten in Würzburg und Veitshöchheim) deutlich abhebt,
3. Entwicklung des Areals hin zu einem für die Schweriner Bürger, Schulkinder, Touristen, Garteninteressierte und Fachleute erfahrbaren und nutzbaren Küchengarten als elementarer Bestandteil des beantragten Weltkulturerbes-Ensembles, damit: Bildungsauftrag im Sinne des Welterbe-Gedankens.
4. Verknüpfung des Küchengartens mit der heimischen Gastronomie sowie dem Handel und Gewerbe durch den Verkauf von im Küchengarten angebauten Erzeugnissen – damit Stärkung von Regionalität und Nachhaltigkeit,
5. Schaffung einer höheren Identifikation mit dem Garten- und Baudenkmal durch eine bessere Information in der Stadt Schwerin,

⁴⁸ Der Verein verzeichnet seit einiger Zeit einen starken Anstieg von Mitgliedern.

⁴⁹ Ergebnisse des Gespräches von Katja Pawlak mit Dr. Heike Stegmann am 26.04.2019.

6. Überregionale Vernetzung des Schweriner Küchengartens durch Informationen, z. B. auf der Internetseite des Küchengartennetzwerkes,
7. Finden eines öffentlichen oder privaten Betreibers zur optimalen (=wirtschaftlichen) und denkmalgerechten Nutzung des Areals,
8. Abstimmungen mit dem Denkmalschutz und anderen öffentlichen Interessenslagen zur Wahrung der Denkmalschutzbelange, mit einem zukünftigen Betreiber der Fläche, mit interessierten Vereinen, öffentlichen Institutionen sowie Einbindung der Privatbesitzer der Gebäude (Warmhaus, Kalthäuser, Hofgärtnerhaus),
9. Kontinuierliche Einbindung übergeordneter Planungen.

4.4. Die Maßnahmenvorschläge für den denkmalgerechten Umgang mit dem Küchengartenareal

In diesem Punkt sind die konkreten Maßnahmenvorschläge aufgeführt, im Maßnahmenplan (*Anlage D.1*) sind die Vorschläge zeichnerisch dargestellt:

Maßnahmenvorschläge A – Wiederherstellung der historischen Gartenaufteilung

- A.1 - Wiederherstellung der Gartenaufteilung mit regelmäßigen Quartieren und Alleen gemäß dem Situationsplan von August Wöhler von 1865.
- A.2 - Anlage von Wegen und Beeten, Pflanzung von Bäumen an den Wegen.
- A.3 - Klärung des Rückbaus der aus der Buga-Zeit stammenden Stauden- und Rosenbeete an der Küchengartenmauer, wenn Rückbau – dann Sicherung von Stauden und Rosen und Wiedereinbringung an neuer Stelle im Küchengarten.
- A.4 - Erhaltung der Blickbeziehung auf den See und auf das Schweriner Schloss.

Maßnahmenvorschläge B – Besondere neue Bereiche

- B.1 - Anordnung von zwei neuen Baulichkeiten im Küchengarten: ein Gebäude für die Überwinterung von Kübel- bzw. Orangeriepflanzen – Neubau Glashaus, ein Gebäude zur gastronomischen Nutzung, zum Verkauf von Gartenprodukten und der Möglichkeit der Büronutzung – Neubau Kombinationshaus/Ausstellungsmöglichkeit.
- B.2 - Schaffung eines Kompostierungsplatzes.
- B.3 - Prüfung der Nutzung eines Kalthauses (in Privatbesitz) für Ausstellungszwecke - bei keiner Möglichkeit der Nutzung – siehe Maßnahmenvorschlag D.
- B.4 - Schaffung der Außenbereiche/Quartiere für die museale Präsentation von Kübelpflanzen, Obst und Gemüse sowie von Kräutern (Bezug: historische Pflanzenlisten und Nachweise, außerdem Bericht von R. Ruben von 1888).

B.5 - Schaffung der Außenbereiche/Quartiere für die Nutzung durch Bürger (ehrenamtliches Engagement) und Schulkinder.

Maßnahmenvorschläge C – Erhaltung

C.1. - Erhaltung der historischen Gebäude: Warmhaus, zwei Kalthäuser und Hofgärtnerhaus.

C. 2 - Erhaltung der historischen Küchengartenmauer.

Maßnahmenvorschläge D – Ausstattung und Information

D.1 - Aufstellung von Bänken und Leuchten.

D.2 - Neubau eines Ausstellungsgebäudes im Küchengarten, darin: Dauerausstellung zur Geschichte der Schweriner Küchengärten, Schwerpunkt: Gärtnerpersönlichkeiten und Besonderheiten der Schweriner Küchengärten (historische Entwicklung, Pflanzen und Gewächse), außerdem: Wechsausstellungen z. B. Präsentation besonderer im Schweriner Küchengarten kultivierter Pflanzen in Kombination mit Einzelausstellungen von Künstlern

D.3 - Erstellung einer Broschüre über die Schweriner Küchengärten.

4.4.1. Die Definition der Standorte für die Nutzungen: Kübelpflanzenüberwinterung (Gewächshaus), Gastronomie und Verkauf, Büronutzung, Ausstellung, museale Außenbereiche, Außenbereiche für die Nutzung durch ehrenamtliche Vereine

Im Punkt 4.4. Maßnahmenvorschläge B., sind die Neubauten aufgeführt, die im revitalisierten Küchengarten anzusiedeln sind. Der Bedarf an neuen Gebäuden resultiert daraus, dass sich die vorhandenen historischen Gebäude im Süden in Privatbesitz befinden und es für die Nutzarmachung und Tragfähigkeit des Küchengartens aber unabdingbar ist, Funktionsbauten anzusiedeln. Der Landtag M-V und die SSGK M-V haben ihren Bedarf für ein Pflanzenüberwinterungshaus erklärt, außerdem den Bedarf für einen Kompostierungsplatz, siehe Punkt 4.2. Um den Schweriner Küchengarten attraktiv, erfahrbar und nutzbar zu gestalten, bedarf es zusätzlich einer Gastronomie und einer Verkaufsmöglichkeit (Gartenerzeugnisse verschiedenster Art). Außerdem soll eine Büronutzung vorgehalten werden, für mind. eine Person mit Koordinierungsfunktion, siehe auch Punkt 4.2. Insgesamt ergibt sich der Bedarf für:

- ein neues Gewächshaus für die Kübelpflanzenüberwinterung,
- ein Kombinationshaus – Gastronomie und Verkauf, Büroraum (bzw. Büroräume).

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Es wird vorgeschlagen, die neuen Gebäude **im Osten** an der Stelle zu errichten, wo auch ursprünglich Gebäude gestanden haben.⁵⁰ (*Anlage D.1. – Maßnahmenplan*)

Dazu kommt ein neues Ausstellungsgebäude, falls eines der Kalthäuser (in Privatbesitz) nicht für eine Ausstellung zur Verfügung steht. Hierfür wird ebenfalls **der östliche Bereich** als Standort vorgeschlagen.

Die musealen Außenbereiche sollen **im Zentrum** des revitalisierten Küchengartens liegen, dazu sollen folgende, durch fest angestellte Personen gepflegte Flächen gehören:

- Flächen mit einer attraktiven Bepflanzung im Sinne des historischen Schweriner Küchengartens: Obst, Gemüse und Kräuter,
- in die Flächen eingebettete „Schaubjekte“, z. B. nach historischen Vorbildern angefertigte Treib- und Anzuchtkästen für Obst und Gemüse,
- in den Flächen aufgestellte Kübelpflanzen.

Die Außenbereiche für die Nutzung durch ehrenamtliche Vereine (und möglicherweise für Schulkinder) sind **im Norden** anzuordnen. (*Anlage D.1 – Maßnahmenplan*) In diesen Bereichen ist der Pflegeaufwand für die vergebenen Flächen/Quartiere nicht so hoch anzusetzen wie bei den musealen Außenbereichen. Trotzdem sollte mit den Vereinen im Vorfeld der Standard für die Pflege besprochen werden.

4.4.2. Die Berücksichtigung der Umgebung

Wenn der historische Schweriner Küchengarten eine denkmalgerechte Revitalisierung im Sinne der in den Punkten 4.4. und 4.4.1. genannten Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge erfährt, ist die Berücksichtigung der unmittelbaren Umgebung teilweise schon gegeben. Hinsichtlich der Flächengröße, Kubatur und Gestaltung der neu zu schaffenden Bauten - Gewächshaus, Kombinationsbau und Gebäude für Ausstellungen - sind Maßgaben aufzustellen, die der Umgebung und den im Süden vorhandenen historischen Bauten entsprechen. Notwendig ist die Aufstellung eines B-Planes für das Küchengartenareal, soweit ein solcher nicht vorhanden ist. Es wird empfohlen zu prüfen, ob für die Gestaltung des Schweriner Küchengartens ein Wettbewerb ausgerufen wird, wie dies im Vorfeld der Revitalisierung des Küchengartens in Eutin (Schleswig-Holstein) geschah.

⁵⁰ Grundsätzlich ist auch eine Anordnung in der Nähe der historischen Gebäude im Süden möglich, es wird aber im Moment vorgeschlagen, den Abstand zu den privaten Nutzern der Gebäude zu wahren. – Die Prüfung, ob das Warmhaus aus der privaten Nutzung herausgenommen wird, muss noch erfolgen. Der Eigentümer vom Warmhaus, Herr Randy Sämrow, ist zu Gesprächen bereit: Mündliche Mitteilung an Katja Pawlak am 06. Juni 2019.

5. Resümee

Mit der Machbarkeitsstudie liegt eine Grundlage für die weiteren Schritte auf dem Weg zu einem revitalisierten Küchengarten vor. Die Darstellung der historischen Entwicklung der Schweriner Küchengärten zeigt, dass der Hofküchengarten am Franzosenweg als einziger Nutzgarten der Residenz überkommen ist und zugleich die langjährigste Geschichte besitzt. Mit der herausragenden Ausgestaltung im 19. Jahrhundert ist der Schweriner historische Küchengarten als ein in Deutschland einzigartiges Gartenkunstwerk einzustufen, trotz bestehender Verluste. Die Revitalisierung auf der Basis der definierten Entwicklungsziele und der gegebenen Maßnahmenvorschläge ist machbar und wird unbedingt empfohlen. Eine Voraussetzung für die dauerhafte Pflege des Küchengartens ist die Einstellung von entsprechendem Fachpersonal durch spätere Betreiber – eine öffentliche Einrichtung oder eine Privatperson/Privatpersonen. Das bürgerschaftliche Engagement im Küchengarten sollte auch in Zukunft stattfinden, in Form der Bewirtschaftung von Flächen/Quartieren im Küchengarten. Nur mit vielen Akteuren wird es gelingen, den historischen Schweriner Küchengarten künftig tragfähig und nachhaltig zu nutzen.

6. Hinweise auf künftigen Forschungs- und Untersuchungsbedarf und Dank

Viele Lücken zum historischen Schweriner Küchengarten konnten mit den Recherchen für die Machbarkeitsstudie (und Recherchen im Vorfeld) geschlossen werden, so dass mittlerweile eine umfangreiche Dokumentation zum Thema vorliegt. Dennoch fehlen Erkenntnisse, hingewiesen wurde auf die notwendigen Forschungen zu dem im Küchengarten befindlichen Hofgärtnerhaus, Schloßgartenallee 2. Zur Schärfung des künftigen Profils des revitalisierten Schweriner Küchengartens wird empfohlen, noch weitere als die in dieser Studie betrachteten deutschen Küchengärten für Vergleiche heranzuziehen und zu untersuchen, z. B. den Eutiner Küchengarten und die Gärten in Veitshochheim und Würzburg.

Bedanken möchte ich mich bei folgenden Personen, die mir mit Informationen sowie mit Abbildungen und Fotografien weitergeholfen haben: Christine Rehberg-Credé – Schwerin, Sabine Kahle M.A. – Berlin, Matthias Gärtner – Potsdam, Achim Bötöfür – Schwerin. Mein Dank geht zudem an Bärbel Siegel, die als zuständige Gartenmeisterin für das Areal am Klausberg in Potsdam-Sanssouci die dortige Besichtigung ermöglichte.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

7. Literatur- und Quellenverzeichnis

Verwendete Literatur

Bartel 1986

Bartel, Berna: Schweriner Burg- und Schloßgarten. Ein Rundgang durch die Parkanlagen des Schweriner Schlosses, Schwerin 1986.

Bartels 2001

Bartels, Olaf: Der Architekt Hermann Willebrand: 1816-1899, Hamburg 2001.

Bartels 2009

Bartels, Olaf: Georg Adolph Demmler, Hermann Willebrand und der Umbau des Schweriner Schlosses, in: Staatliches Museum Schwerin (Hrsg.): Schloss Schwerin. Inszenierte Geschichte in Mecklenburg, München Berlin 2009, S. 58-77.

Bock/Conrades 2005

Bock, Sabine/Conrades, Rudolf (Hrsg.): Georg Adolph Demmler. Einige Notizen aus meinem Leben 1804-1886, Schwerin 2005.

Brinker 2012

Brinker, Udo: Chronik der Stadt Schwerin von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Schwerin 2012.

Brüning 1924

Brüning: Persönliche Nachrichten. Carl Hampel. Ein Gedenkblatt zu seinem 75. Geburtstage, in: Die Gartenwelt, 28, Berlin 1924, S. 592.

Dehio 2000

Dehio, Georg: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler Mecklenburg-Vorpommern, bearb. von Hans-Cristian Feldmann, München/Berlin 2000.

Drehn 2003

Drehn, Martina: Orangerien und Gewächshäuser im herzoglichen Küchengarten Schwerin, in: Marcus Köhler (Hrsg.): Orangerien, Glashäuser, Gewächshäuser, Wintergärten in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin 2003, S. 36-44.

Ende 2006

Ende, Horst: Architekt und Baubeamter. Zum 150. Todestag von Carl Heinrich Wunsch (1779-1855), in: KulturErbe in Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 1, Jg. 2004/2005, Schwerin 2006, S. 13-24.

Foerster/Rostin 1982

Foerster, Eva/Rostin, Gerhard (Hrsg.): Ein Garten der Erinnerung. Sieben Kapitel von und über Karl Foerster, Berlin 1982.

Forejt 2009

Forejt, Antje: Landeshauptstadt Schwerin, Schlossgartenallee, Kalt- und Warmhaus, in: KulturErbe in Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 4, Jg. 2008, Schwerin 2009, S. 207-208.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Fromm 1862

Fromm, L.: Chronik der Haupt- und Residenzstadt Schwerin, Schwerin 1862.

Haescher 2014

Haescher, Katja: „... schön und erhaben zugleich“. Modisches Accessoire und malerisches Element im Landschaftspark: Jugendtempel im Schweriner Schlossgarten hat bewegte Geschichte, in: Mecklenburg-Magazin, Schwerin 16. Mai 2014, S. 25.

Hinz 1989

Hinz, Gerhard: Peter Joseph Lenné. Das Gesamtwerk des Gartenarchitekten und Städteplaners: Teil II Mecklenburg, Hildesheim. Zürich. New York 1989.

Holz 1992

Holz, Birgid: Parks und Gärten der Schlösser Güstrow, Schwerin und Ludwigslust, Berlin 1992.

Holz 1999

Holz, Birgid: Raumstruktur und Platzgestaltung. Vom Lustgarten zum „Multifunktions“-Platz, in: Créde et al.: Der Alte Garten. Geschichte eines Platzes in Schwerin, Schwerin 1999, S. 71-82.

Holz 2000

Holz, Birgid: Schweriner Gartendenkmalpflege im Einklang mit der geplanten BUGA 2009?, in: Denkmalschutz und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, 7, 2000, S. 47-55.

Holz 2009a

Holz, Birgid: Schöpfer eines Paradieses: Der Burggarten Schwerin – ein Hauptwerk des Hofgärtners und Gartengestalters Theodor Klett, in: KulturErbe in Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 4, 2009, S. 81-96.

Holz 2009b

Holz, Birgid: Barocke Orangerie- und Küchengartenkultur in Mecklenburg und Vorpommern, in: Landtag Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Orangerien und historische Glashäuser in Mecklenburg-Vorpommern. Baukunst und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 2, 2009, S. 22-65.

Jäger 1882

Jäger, Hermann: Deutsche Gärtner XVIII. Gartendirektor Klett, in: Deutsche Gärtnerzeitung 6, 1882, S. 353-355.

Konze 2018

Konze, Marlies: Bergung und Dokumentation von Teilen des Bodendenkmals „Schwerin, Küchengarten“ (Fpl. 159) im Rahmen des Projektes „Schweriner Küchengarten, Suchschachtungen 2018“ (3544-5651), unveröffentlichtes Typoskript, Schwerin 2018.

Knaak 2009

Knaak, German: Die guten Seelen des Schlossgartens. Gärtner um die ehemalige Schlossgärtnerei in Schwerin, in: Stadt + Grün 6/2009, S. 57-58.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Meyer 2016

Meyer, Margita Marion: Evaluierung des Küchengartenareals und seiner Bauten für die Antragstellung „Das Schweriner Residenzensemble – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“ für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste, gutachterliche Voruntersuchung, erstellt im Auftrag der Stadt Schwerin, unveröffentlichtes Typoskript, Kiel 2016.

Meyer 2017

Meyer, Margita Marion: Das Schweriner Küchengartengelände in der Kulturlandschaft des romantischen Historismus – Zu seiner geschichtlichen Entwicklung, Bedeutung und Zukunft, in: Zweite Schweriner Welterbetagung 13.-14. Oktober 2016, Tagungsband, Schwerin 2017, S. 101-130.

Pawlak 2001

Pawlak, Katja: Die Geschichte der Schweriner Orangerie und eine Konzeption für ihre Nutzung, in: Allerley Sorten Orangerie. – Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V., Bd. 3, 2001, S. 120-124.

Pawlak 2003a

Pawlak, Katja: Die herzoglichen Orangerien in Schwerin, in: Marcus Köhler (Hrsg.): Orangerien, Glashäuser, Gewächshäuser, Wintergärten in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin 2003, S. 28-35.

Pawlak 2003b

Pawlak, Katja: Die Orangeriekultur der mecklenburgischen Herzöge und Großherzöge in Ludwigslust, in: Denkmalschutz und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Heft 10, 2003, S. 45-53.

Pawlak 2009

Pawlak, Katja: Orangerien, Glashäuser und Wintergärten im 19. Jahrhundert, in: Landesamt für Kultur und Denkmalpflege (Hrsg.): Orangerien und historische Glashäuser in Mecklenburg-Vorpommern. Baukunst und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 2, 2009, S. 66-111.

Pawlak/Köhler 2009

Pawlak, Katja/Köhler, Marcus: Katalog vorhandener und nicht mehr erhaltener Orangerien, Glashäuser und Wintergärten in Mecklenburg-Vorpommern, in: Landesamt für Kultur und Denkmalpflege (Hrsg.): Orangerien und historische Glashäuser in Mecklenburg-Vorpommern. Baukunst und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 2, 2009, S. 231-281.

Pawlak 2010

Pawlak, Katja: Eine Gärtnerei für den Fürsten. Die Gärtnerei des Fürsten Pückler in Bad Muskau, in: Goldorangen, Lorbeer und Palmen – Orangeriekultur vom 16. bis 19. Jahrhundert, Orangeriekultur Bd. 6, Petersberg 2010, S. 140-156.

Pawlak 2012

Pawlak, Katja: Soldatenfriedhöfe und Kriegsgräberstätten in der Landeshauptstadt Schwerin, Schwerin 2012.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Pawlak 2016

Pawlak, Katja: Der Schlosspark Ludwigslust, in: Staatliches Museum Schwerin/Ludwigslust/Güstrow und Staatliche Schlösser und Gärten Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Schloss Ludwigslust, Berlin München 2016, S. 20-45.

Pawlak/Knaak 2016

Pawlak, Katja/Knaak, German: Die Schweriner Küchengärten Eine 400 Jahre währende Gartentradition für Herzöge und Bürger, in: Stadt + Grün 9/2016, S. 17-22.

Pawlak 2018a

Pawlak, Katja: Orangeriepflanzen für den Mecklenburg-Schweriner Hof. Transportwege und Erwerb im 18. und 19. Jahrhundert, in: Orangeriekultur in Bremen, Hamburg und Norddeutschland. Transport und Klimatisierung der Pflanzen, Orangeriekultur Bd. 15, Berlin 2018, S. 92-106.

Pawlak 2018b

Pawlak, Katja: Lenné's Wirken in Mecklenburg und Vorpommern. Der Gartenkünstler als Berater der Großherzöge und Gutsbesitzer, in: Stadt + Grün 12/2018, S. 34-38.

Pawlak 2019

Pawlak, Katja: Herzogliche Küchengärten in Mecklenburg – Gestaltung und Historie der Nutzpflanzenkulturen, in: AHA! Miszellen zur Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege, Nr. 5, Dresden 2019, S. 18-31.

Pulkenat 2003

Pulkenat, Stefan: Der Schweriner Burggarten. Geschichte und Gegenwart. Ein Rundgang, Gielow 2003.

Pulkenat 2009a

Pulkenat, Stefan: Eine Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung. Die Schweriner Parklandschaft, in: Stadt + Grün 6/2009, S. 48-51.

Pulkenat 2009b

Pulkenat, Stefan: Die Verwendung von Orangeriepflanzen im Burggarten in Schwerin von Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute, in: Landesamt für Kultur und Denkmalpflege (Hrsg.): Orangerien und historische Glashäuser in Mecklenburg-Vorpommern. Baukunst und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 2, 2009, S. 186-199.

Pulkenat 2017

Pulkenat, Stefan: Das Wirken Peter Joseph Lenné's für Schwerin, in: Zweite Schweriner Welterbetagung 13.-14. Oktober 2016, Tagungsband, Schwerin 2017, S. 65-76.

Rehberg-Credé/Krüger 2004

Rehberg-Credé, Christine/Krüger, Martina: Gärten, Villen, Promenaden. Zur Geschichte des Schlossgartenviertels in Schwerin, Schwerin 2004.

Rehberg-Credé 2010

Rehberg-Credé, Christine: Theodor Klett „...einer der vorzüglichsten Gärtner!“, Schwerin 2010.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Rehberg-Credé 2017

Rehberg-Credé, Christine: "etwas außerordentliches geleistet" Hofgärtner Theodor Klett und die großherzoglichen Gärten in Schwerin, in: Zweite Schweriner Welterbetagung 13.-14. Oktober 2016, Tagungsband, Schwerin 2017, S. 77-100.

Rogin 1993

Steffi Rogin, Begründung zur vorläufigen Unterschutzstellung des Geländes der ehemaligen Schloßgärtnerei, Manuskript, Schwerin 1993.

Ruben 1888

Ruben, R.: Ein botanischer Gang durch die Grossherzogl. Gärten zu Schwerin: nebst einer botanischen Excursion nach den Marstallwiesen, dem Kalkwerder, Kaninchenwerder, dem Pinnower See und Schweriner Seeufer von Rabensteinfeld bis Görslow. – Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Bd. 42, S. 15-56, Neubrandenburg.

Schöpfbeck 2008

Schöpfbeck, Tilo: Bauhistorisches Kurzgutachten, Schwerin, Kalthaus am Küchengarten, unveröffentlichtes Manuskript, Schwerin 2008.

Schurig 2004

Schurig, Gerd: Schön und nützlich: Die Produkte der Sanssouci-Gärtnereien, in: Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte (Hrsg.): Schön und Nützlich. Aus Brandenburgs Kloster-, Schloss- und Küchengärten, Begleitbuch zur Ausstellung des Hauses der Brandenburg-Preußischen Geschichte, Berlin 2004, S. 128-136.

Schwarz 2009

Schwarz, Bernhard: Sieben Gärten Mittendrin. Das gärtnerische Ausstellungskonzept der BUGA 2009, in: Stadt + Grün 6/2009, S. 36-41.

Schwarz/Freybourg 2009

Schwarz, Bernhard, Freyborg/Anne Marie Freybourg: Sieben Gärten mittendrin. Landschaftsarchitektur und zeitgenössische Kunst auf der Bundesgartenschau Schwerin 2009, Schwerin 2009.

Schütt 2009

Schütt, Hans-Heinz: Blütezeit der Hofhaltung geht zu Ende. Fürstliche Gärten in Schwerin im 16. Jahrhundert / Herzog Ulrich war ein sparsamer Landesherr, in: Mecklenburg-Magazin, Schwerin 8. Mai 2009, 19, S. 22.

Steininger 1998

Steininger, Gerhard: Baumeister in Mecklenburg aus acht Jahrhunderten, Schwerin 1998.

Weingart 2009

Weingart, Ralf: Vom Wendenwall zur Barockresidenz, in: Staatliches Museum Schwerin (Hrsg.): Schloss Schwerin Inszenierte Geschichte in Mecklenburg, München Berlin 2009, S. 8-57.

Willebrand 2016

Willebrand, Albrecht: Das Schweriner Hofgärtnerhaus, Schlossgartenallee 3. Teil des Residenzensembles des Weltkulturerbeprojektes der Landeshauptstadt, in: Mein

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Mecklenburg. Das Magazin für Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 9, 2016, 1, Neubrandenburg 2016, S. 34-37.

Zülch 2009

Zülch, Anna Katharina F.: Die Wiederherstellung der Orangerie am Schloss in Schwerin, in: Landesamt für Kultur und Denkmalpflege (Hrsg.): Orangerien und historische Glashäuser in Mecklenburg-Vorpommern. Baukunst und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern, Bd. 2, 2009, S. 168-185.

Zülch 2010

Zülch, Anna Katharina F.: Die Entwürfe zum Schlossbau von Georg Adolph Demmler bis Friedrich August Stüler, in: KulturErbe, Bd. 5, Jg. 2009, Schwerin 2010, S. 79-90.

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Verwendete Archivalien

Vorbemerkung: Die Signaturen von Plänen in den Fotodokumentationen sind in den dortigen Bildunterschriften aufgeführt. – Es werden hier nur die Signaturen bzw. Nummern genannt, die im Textteil und in der Zeitleiste (Anlage A.6) stehen.

Landeshauptarchiv Schwerin (LAKD M-V/LHAS)

2.12-1/26-15 Hofstaatssachen - Fürstliche Häuser und Schlösser

- Nr. 1- 38/1 Vol. I – Generalia, u. a. Inspektion der herzoglichen Gärten 1753, 1754. (...)
Einnahmen und Ausgaben der Baugelder 1739, 1743-1766
- Sign. 2 Innerhalb von 1-38/1
- Nr. 817 „Schloß-Garten ingleichen den auf der Bahn gelegenen sogenannten Alten Garten zu Schwerin betreffend. 1562-1699“.
- Nr. 820 „Fürstl. Gärtner J. W. Evers beym alten Schloß Garten auf der Bahn 1689-1692. 1693“.
- Nr. 833 Innerhalb 829-839, Vol. 6 Alter Garten, Schlossgarten (2) – Nr. 833
Orangeriehaus 1685-1718
- Nr. 853 Innerhalb 851-862, Vol. 8 Schlossküche und Garten (...) Weingarten, Ostorfer Baumgarten 1700-1845
- Nr. 1078 Innerhalb 1068-1078, enthält u. a.: Jährliche Besichtigungen der herrschaftlichen Gebäude – Nr. 1078 darin auch: Zeichnung von G. A. Demmler

2.26-1/1 Großherzogliches Kabinett - Fürstliche Häuser und Gärten – Allgemeines

Schwerin

- Nr. 5250/25 „Acta das Gesuch des Garten I. Volmar zu Güstrow um Erlaubung des ihm gemachten Abzuges con 7 rt 24 S betr.“ 1784
- Nr. 5602 Klett'scher Hofküchengarten: 1 Fassikel 1809 betr. Vermietung an Postdirektor Bartning.
- Nr. 5656 Gärtnerei. 9 Fassikel 1784-1820, u.a. Brennöl für Treibhäuser, Ananastreiberei (1819), Gewächs- und Eiskeller (1820).
- Nr. 5677 Ananashaushaus. 5 Fassikel 1778-1818/32 u. 1819 betr. Erbauung u. Reparatur.
- Nr. 5697 Orangerie. 6 Fassikel 1775-1837 betr. Aufbewahrung fremder Bäume, Erbauung (1768 u. 1837) u.a.
- Nr. 5728 Küchengarten. Gewächshaus. 5 Fassikel 1777-1788, betr. nachgesuchte Erbauung, darunter Bitte des Hofrats Mithoff um Überlassung der Scheune zur Salpetersiederei, als Gewächskeller u.a.

2.26-2 Hofmarschallamt (mit Hofbauamt) Grundsätzliches und Allgemeines

Schwerin

- Nr. 414 „Rechnung der Grossherzoglichen Mecklenburgischen Hof-Casse von Johannis 1840 bis Johannis 1841“
- Nr. 415 „Rechnung (...) von Johannis 1841 bis Johannis 1842“
- Nr. 1285 „Acta den Abbruch des Orangerie-Gebäudes im Schloßgarten zu Ludwigslust betreffend“ (1840)
- Nr. 1401 „Acta betr: die Ausführung der Garten=Anlagen pp. in der unmittelbaren Nähe des Großherzoglichen Schlosses zu Schwerin“ 1851/80.
- Nr. 1433 Besichtigung der herrschaftlichen Gebäude in Schwerin und Einleitung erforderlicher Bau- bzw. Reparaturarbeiten mit Berechnungen, enthält

- u.a. Einrichtung des Orangeriehauses im Schloßgarten für die Erbgroßherzogin 1830-1836.
- Nr. 1464 Abbruch des alten Orangeriehauses im Schloßgarten 1766.
- Nr. 1465 Abriß der Umzäunung an der Orangerie 1774.
- Nr. 1468 Bau eines Obsttreibhauses im Schloßgarten 1818-1819.
- Nr. 1469 Bau eines Gewächshauses und eines Hofgärtnerhauses im Schweriner Schloßgarten. Berechnungen der Einnahmen und Ausgaben der herzoglichen Gärten 1809-1816.
- Nr. 1470 Bau eines Gärtnerhauses mit Nebengebäuden im Schloßgarten für den Hofgärtner Klett und eines Gewächshauses, enthält u.a. Zeichnungen, Kostenberechnungen 1814-1816.
- Nr. 1471 Bau eines Gewächskellers im Schloßgarten 1819.
- Nr. 1472 Neubau eines Ananastreibhauses im Schweriner Schloßgarten mit Material- und Kostenanschlägen 1832-1834.
- Nr. 1475 Baukostenliquidation 1837/38. Über Neubau eines interimistischen Orangeriehauses im Schweriner Schloßgarten 1838-1839.
- Nr. 1477 Baukostenliquidation 1837/38 über die Umzäunung der Sommerwohnung im Schloßgarten.
- Nr. 1479 Bau-Inventarium der großherzogl. Sommerwohnung (genannt Greenhouse) im Schweriner Schloßgarten an der Zippendorfer Chaussee.
- Nr. 1483 Bau von Weintreibhäusern im Hofküchengarten Schwerin 1876-1890.
- Nr. 2173 „Acta betr. die Administration der Großh. Gärten u. die Dienstverhältnisse der Garten Offizianten“ 1839-1882 (mit: Verzeichnis aller Pflanzen im Schloßgarten in Schwerin. Dienstentnahmenverzeichnisse der großherzoglichen Gärtner)
- Nr. 2174 „Acta die Trennung des Schloßgartens vom Burg und Greenhouse-Garten zu Schwerin“ 1891-1907
- Nr. 2241 Schloßgarteninventarium von Schwerin.
- Nr. 2247 Acta generalia betreffend die Gewächse des Schweriner Schloß Gartens 1805/29.
- Nr. 2266 Verpachtung des oberen Hofküchengartens in Schwerin. Enthält u. a.: Lageplan des großherzoglichen Küchengartens und Garteninventarium. – Bauinventarium 1875-1889.
- Nr. 4323 Hampel, Carl, Gartenbaudirektor.
- Nr. 4334 Lehmeier, Schloßküchengärtner
- Nr. 4342 Lehmeier, Carl
- Nr. 4363 Vollmar, Garteninspektor
- Nr. 4371 Wöhler, A., Hofgärtner.
- Nr. 5530 Voß, Hofmaurermeister
- Nr. 6150 Lehmeier, Hofgärtner

5.2-1 Großherzogliches Kabinett III/Großherzogliches Sekretariat

- Nr. 142 „Acta die Einweihung des Großherzoglichen Residenzschlusses zu Schwerin betreffend 1857. 1858. 1859“
- Nr. 171 „Acta die Großherzoglichen Gärten und deren Verwaltung betreffend.“ 1852 bis 1884
- Nr. 173 „Acta die Garten Gehülphen und Garten Tagelöhner in den sämtlichen herrschaftlichen Gärten, die Schloß Tagelöhner und die Küchen Tagelöhner betreff.“ 1824-1905
- Nr. 175 „Acta betr. Errichtung einer vom Hofmarschallamt getrennten General „Garten“ Verwaltung 1892, 1894, 1896“

Welterbeantrag Residenzensemble Schwerin - Machbarkeitsstudie für die Revitalisierung des historischen Schweriner Küchengartens. AG: Stadt Schwerin, AN: Büro Katja Pawlak, Juni 2019

Nr. 5.2-5 Großherzogliche Vermögensverwaltung

Nr. 102 Verhandlungen mit der Mecklenburger Volksregierung ... Enthält u.a.:
Wertschätzungen des Schweriner Schlosses, des Marstallgebäudes,
der Gartenbauten (Treibhäuser, Hofgärtnergehöft etc.).

5.12-7/11 Direktion und Kuratorium der Heil- und Pflegeanstalt Sachsenberg zu Schwerin

Nr. 53 „Acta betr. die Dienstanstellung des H. Panther als Gärtner der Heilanstalt“

12.12-2 Verzeichnis der Karten, Pläne, Risse mecklenburgischer Feldmarken und ihrer Städte, Bad Doberan bis Woldegk

Schwerin

- Nr. 415
- Nr. XIIa Schloßgarten-Riß, 1846, gez. von Demmler

Sonstige Archivalien

Landesamt für Kultur und Denkmalpflege M-V:

- Ortsakten, Schwerin, Schlossgärtnerei.